

## Fortbildung für MFA und Hausarzt

Im August ist das neue Fortbildungsangebot MFA Diabetes2 gestartet. Während Diabetesberater/-innen die MFA zum zeitgemäßen Management von Typ 2 Diabetes schulen, können Hausärzte parallel dazu von Diabetologen fortgebildet werden.

Das Programm MFA Diabetes2 soll die fachliche Kommunikation zwischen Diabetologischer Schwerpunktpraxis und Hausarztpraxis unterstützen. Damit kann das Programm dazu beitragen, die regionale Versorgung von Menschen mit Typ 2 Diabetes zu verbessern. Initiiert wurde das Konzept unter anderem vom forschenden Pharmaunternehmen AstraZeneca. Die MFA habe gerade für Patienten mit chronischen Erkrankungen eine zentrale Rolle in der Hausarztpraxis: „Meistens kennen die MFA die Patienten schon über Jahre oder Jahrzehnte. Sie sind oftmals Vertrauenspersonen für Patienten und werden bei Problemen und Fragen häufig angesprochen“, so Prof. Dr. Thomas Haak, Mergentheim. Gerade deshalb sei es wichtig, dass MFA sich mit dem Krankheitsbild Typ 2 Diabetes und all seinen Facetten sehr gut auskennen.

### Zusammenarbeit verbessern

„Die Stärke des Programms ist der vernetzte Ansatz. Auf diese Weise kann die Zusammenarbeit im klinischen Alltag einfach verbessert werden, denn es ist äußerst hilfreich, seinen Ansprechpartner am anderen Ende der Telefonleitung bereits persönlich von einer Fortbildungsveranstaltung zu kennen“, so Haak. Die Zielsetzung von MFA Diabetes2 dürfe aber nicht missverstanden werden. „Ganz wichtig ist, dass das Programm nicht dazu geschaffen wurde, um bereits bestehende Ausbildungskonzepte zu ersetzen, wie etwa die Ausbildung zur Diabetesassistentin oder zur Diabetesberaterin“, so Haak. Es dient – und das ist der große Pluspunkt – der Wissenserweiterung der MFA in den Hausarztpraxen zur großen Volkskrankheit Diabetes mellitus.

Interessenten wenden sich an: AstraZeneca, Julia Rasche, Tel: 04103 708 oder Julia.Rasche@astrazeneca.com

*Nach Informationen von AstraZeneca*

## Pflanzliches Immunstimulanz

# Zweifache Wirkung gegen Erkältungen

Ein Erkältungspräparat mit einer 7-Pflanzen-Kombination reduziert die Erregerlast. Zu Beginn eingenommen, bricht die Erkältung so erst gar nicht voll aus.

Schon zu Beginn einer Erkältung dringen virale Erreger in das respiratorische Epithel ein und vermehren sich. Damit bei den ersten Anzeichen einer Erkältung der volle Ausbruch verhindert wird bzw. bei einer bereits ausgereiften Atemwegsinfektion eine rasche Milderung erreicht wird, sollte schnell und gezielt gehandelt werden. Eine gute Therapieoption in beiden Fällen ist Imupret® N. Das Phytotherapeutikum beinhaltet die Heilpflanzen Eibischwurzel (*Althaeae radix*), Kamillenblüte (*Matricariae flos*), Schachtel-

halmkraut (*Equiseti herba*), Walnussblätter (*Juglandis folia*), Schafgarbenkraut (*Millefolii herba*), Eichenrinde (*Quercus cortex*) und Löwenzahnkraut (*Taraxaci herba*). Um die Erkältung gar nicht erst voll ausbrechen zu lassen, spielen die antiviralen und immunmodulierenden Effekte der 7-Pflanzen-Kombination eine wichtige Rolle. Das pflanzliche Arzneimittel ist in Tropfen- oder Drageeform erhältlich. Die Tropfen sind bereits für Kinder ab 2 Jahren geeignet.

*Nach Informationen des Unternehmens Bionorica SE*



## Zulassungserweiterung in Deutschland

# Im Kampf gegen Asthma

In Deutschland gehen wir derzeit von vier Millionen Patienten mit Asthma aus, weltweit leiden ca. 235 Millionen Patienten unter dieser chronischen Erkrankung. Trotz der verfügbaren Therapieoptionen hat fast jeder zweite Patient weiterhin belastende Symptome.

Boehringer Ingelheim gab heute bekannt, dass Tiotropium (Spiriva®) Respimat® in Deutschland jetzt auch für die Behandlung von Asthma zugelassen ist. Das langwirksame bronchienerweiternde Medikament ist zugelassen als zusätzliche Therapie von erwachsenen Patienten mit Asthma, die trotz einer Basistherapie noch symptomatisch sind und im Vorjahr mindestens eine erhebliche plötzliche Verschlechterung (Exazerbation) hatten. Die Behandlung mit Spiriva® Respimat® kann bei diesen Patienten eine Verbesserung der Lungenfunktion er-

möglichen und das Risiko sowie die Häufigkeit von potentiell lebensbedrohlichen Exazerbationen verringern. Subgruppenanalysen zeigten, dass von der inhalativen Therapie Frauen und Männer mit Asthma jeden Alters sowie mit und ohne Raucherhistorie gleichermaßen profitieren. Der innovative Inhalator Respimat® macht die Einnahme einfach und angenehm für die Patienten.

Die Zulassung des langwirksamen Anticholinergikums für die Asthma-Therapie basiert auf Daten aus klinischen Phase-III-Studien.

„Seit mehr als 10 Jahren wurde Tiotropium schon erfolgreich bei der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) eingesetzt – nun können auch Asthma-Patienten davon profitieren“, kommentierte Prof. Dr. Roland Buhl, Universitätsklinikum Mainz, die Zulassungserweiterung.

*Nach Informationen der Firma Boehringer Ingelheim*